



Ebbe und Flut Wasserstände an der Elbe

	Wischh.	Grauerort	Cranz
HW I	8.22	8.50	9.37
HW II	20.30	21.00	21.49
NW I	2.49	3.25	4.24
NW II	14.50	15.25	16.25

Quelle: BSH

Die Top-Klicks bei TAGEBLATT.de am Sonntag

1. Zwei Pkw in Steinkirchen durch Feuer zerstört
2. Heißluftballon landet unsanft in den Wiesen
3. Blitzer am Sonntag
4. Wieder schwerer Unfall in Revenahe
5. Seniorenwohnhaus mitten in Harsefeld geplant

Angehörigenschule

Fragen zur Pflege in der Familie

BUXTEHUDE. Was tun bei Pflegebedürftigkeit? Wer soll das bezahlen? Antworten auf diese und andere Fragen gibt es bei einer kostenlosen Veranstaltung in der Hochschule 21 in Buxtehude am Dienstag, 2. Juli von 17 bis 20 Uhr.

Dort bietet die Angehörigenschule einen Orientierungskurs „Was tun bei Pflegebedürftigkeit?“ an. Er wendet sich an pflegende Angehörige, an ehrenamtlich Helfende und an alle, die sich auf eine mögliche Pflegesituation vorbereiten möchten.

Aufgrund geeigneter Verträge mit den Pflegekassen ist die Teilnahme kostenfrei. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um Anmeldung gebeten: 0 40/ 25 76 74 5-0.

Die Angehörigenschule ist gemeinnützig und hat das Ziel, pflegenden Angehörigen den Rücken zu stärken. (st)

Tempo-Kontrolle

Mobil kontrolliert wird heute in:

Brest, Ohrensen, Dollern, Agathenburg, Ladekop, Borstel-Hinterbrack, Griemshorst und Rutenbeck. Änderungen und weitere Kontrollen möglich.

Hallo, wie geht's?



„Ich bin müde aber glücklich. Die Fußballschule mit Manni Kaltz war perfekt und die Kinder glücklich.“

Robert Kayser, Jugend-Fußballtrainer beim Buxtehuder SV



Erstes gemeinsames Dorffest zieht mit lustigen Wettkämpfen und Musik viele Besucher an

Die Organisatoren können sich freuen: Das erste große gemeinsame Dorffest auf dem Sportplatz des SV Ottensen hat am Sonnabend mehrere 100 Besucher angelockt – nicht nur aus der Ortschaft. Denn mit Ricardo Rehländer war einer der besten Fußball-Freestyler Deutschlands nach Buxtehude gekommen – und zog mit seinen Erzählungen und seinen Tricks nicht nur ganz kleine Fußballer wie Tjark (6) in seinen Bann.

Während der IT-Experte und Fußballkünstler immer schön am Ball blieb, löschte die Jugendfeuerwehr Estetal auf dem Fußballplatz mit Ortsbrandmeister Meent Wendland mit vielen kleinen Kindern ein Feuer nach dem anderen. Die Aktiven präsentieren währenddessen ihr Mittleres-Löschfahrzeug – mit 1600-Liter-Wassertank und Spezialausrüstung für Waldbrände. Bei einem Menschen-Kicker-Spiel traten Teams



der Vereine gegeneinander an. Musikalisch begleiteten Mitglieder der „Trommelkunst Neu Wulmstorf“ das von Erntekronbindern, SV Ottensen und Ortsfeuerwehr organisierte Dorffest, gefolgt unter anderem von Vorführungen der Tanzschule Buxtehude und der Bläsergruppe Estetal. Der Wanderpokal ging an den SV Ottensen; die Ottenser Wehr belegte Platz 2, die Erntekronbinder belegten Platz 3. Fotos Vasel

Ohne Steuermann über das Meer

Hochschule 21: Fachvortrag über die Entwicklung autonom fahrender Schiffe zum 10. Geburtstag des Studienganges Mechatronik

Von Franziska Felsch

BUXTEHUDE. In der Vortragsreihe zum zehnjährigen Jubiläum des Studienganges Mechatronik DUAL ging es um das Thema, ob Schiffe auch ohne Besatzung fahren können – vereinfacht ausgedrückt. Die Überschrift zu dem einstündigen Fachvortrag in der Hochschule 21 klingt allerdings etwas komplizierter. Für Laien. Aber unter den 30 Zuhörern befanden sich fast ausschließlich Fachleute aus der Schifffahrt und Kommunikationstechnik.

„Ship Operation 4.0 and/or Autonomous Ships. Status Quo und Quo Vadis – Der aktuelle Stand der Schiffsbetriebstechnik im Zeitalter von Industrie 4.0“ hieß die Überschrift des Referats, das Doktor-Ingenieur Holger Watter, Professor für Schiffstechnik und Schiffsbetrieb, gemeinsam mit Diplom-Ingenieur Klaus Barnitzky von der Bosch Rexroth AG halten wollte. Da der Professor nicht kommen konnte, klärte sein Kollege, Klaus Barnitzky, über den Stand der Entwicklung auf. Sein

Arbeitgeber, die Bosch Rexroth, eine hundertprozentige Tochter von Bosch, glaubt fest daran, dass Schiffe eines Tages autonom über die Weltmeere fahren. Der Ingenieur selber zeigte sich eher skeptisch und teilte damit die Meinung von nautischen Inspektoren der Hapag-Lloyd Reederei, die sich für das Projekt interessieren. Umgesetzt wird das autonome Fahren bisher nur in Norwegen, wo laut Barnitzky, Fähren ohne Besatzung zwischen den Fjorden verkehren.



Professor Jürgen Bosselmann von der Hochschule 21 begrüßt den Referenten Klaus Barnitzky zum Vortrag über autonom fahrende Schiffe (von links). Foto Felsch

Der autonome Betrieb von Autos und Bussen im öffentlichen Straßenverkehr ist zwar in greifbare Nähe gerückt, auch wenn technische und gesetzliche Hindernisse noch erkennbar sind. Doch auf den Wasserstraßen sieht es gänzlich anders aus. Die Vision „Ship Operation 4.0“ stellt nur eine Orientierung dar, in welche Richtung sich der Schiffsbetrieb im Kontext der maritimen Industrie 4.0 zukünftig entwickeln

kann. Auf Basis des Schiffs als cyber-physisches System der globalen Vernetzung aller am Schiffsbetrieb beteiligten Akteure sowie neuer Algorithmen zur Analyse sehr großer Datenmengen verändert Industrie 4.0 die maritime Wirtschaft nachhaltig, glaubt Barnitzky.

Konkret sieht das so aus: Eine stabile Kommunikationsverbindung ermöglicht die echtzeitbasierte Datenübertragung zwischen Schiff und Land, intelligente Systeme an Bord können Informationen eigenständig verarbeiten und untereinander austauschen und die schiffseitige Sensorik ermittelt ein aktuelles datenbasiertes Lagebild zum Schiffs- und Maschinenzustand. Soweit so gut. Das ist bisher Theorie. Die praktische Umsetzung scheitert, so Barnitzky, an der Tatsache, dass die Datenübertragung über Satellit erfolgen muss, was erhebliche Kosten verursache. Die Daten können

nicht kontinuierlich gestreamt werden. Außerdem sind Cyberangriffe nicht völlig auszuschließen. Dennoch sei die Tendenz im maritimen Bereich heute schon erkennbar: Irgendwann werde es Schiffe geben, die mit noch weniger Besatzung als bisher fahren.

Kritische Anmerkungen bleiben aus. Es ging rein um die möglichen technischen Machbarkeiten, nicht um die Folgen für die Seeleute und damit auch die maritime Wirtschaft, die von gut ausgebildeten, erfahrenen Fahrern profitiert.

Inwieweit Wetter oder viel befahrene Schifffahrtsstraßen eine Rolle spielen, darauf ging der Referent nicht ein. Vor dem Hintergrund des kürzlich stattgefundenen Crashes auf der Elbe wäre das vielleicht ein interessanter Aspekt gewesen. Aber selbst der Experte gab zu, dass ein besatzungsloses Schiff vielleicht doch nicht realisierbar sei.

Oberster Polizeichef geht

Torsten Oestmann wird Leiter der Rotenburger Inspektion

Von Björn Vasel und Daniel Beneke

LANDKREIS. Er ist weg: Polizeichef Torsten Oestmann wechselt in gleicher Funktion zur Polizeiinspektion Rotenburg. Mit der Wache auf dem Hurricane-Festival in Scheeßel übernahm er dort am Wochenende seine erste große Aufgabe. Für den 55-Jährigen ist es privat wie beruflich eine Rückkehr zu den Wurzeln. Der bei Rotenburg lebende Polizeidirektor leitete die Hurricane-Wache bereits bis 2008. Mit Blick auf seine fast fünfjährige Amtszeit in Stade fällt Oestmann die erfolgreiche Ermittlungsarbeit der Fachkommissariate und Polizeistationen auf.

Die Aufklärungsquote sei durchweg gestiegen. Diese lag 2018 mit 64,6 Prozent erneut über dem Landesschnitt von 62,8 Prozent. Das sei „die höchste Aufklärungsquote“ seit Beginn der Aufzeichnung. Insbesondere der Einbruchskriminalität hat die Polizei im Landkreis Stade mit einer eigenen Ermittlungsgruppe den Kampf angesagt. Die Zahl der Wohnungseinbrüche ging um 31,3 Prozent zurück.

Oestmann hat maßgeblich dazu beigetragen, die Polizei familienfreundlicher zu gestalten – etwa mit der Gründung der Kita „Zwergenpolizei“. Eine massive Entlastung des Einsatz- und Streifendienstes stelle die neu eingeführte Hilfspolizei dar, die zum Beispiel Schwertransporte begleitet. Die NPD-Demonstration mit Gegenkundgebungen 2016 war der größte Einsatz, den er in Stade geleitet hat.

Erschreckend findet Oestmann die zunehmende Gewaltbereitschaft gegenüber Einsatzkräften. Das verschärfte Polizeigesetz und der Einsatz von Bodycams – beides begrüßt der Polizeidirektor – könnten diese Entwicklung umkehren, hofft er. Endlich habe die Polizei zeitgemäße Instrumentarien zur Bekämpfung von Cyber- und Bandenkriminalität. Oestmann hofft, dass die Null-Toleranz-Strategie fortgeführt wird und sich auch in Gerichtsurteilen niederschlagen wird.

In der Kritik stand Oestmann wegen vermeintlich fehlender Rund-um-die-Uhr-Polizeipräsenz auf dem Land. Im Landkreis Ro-

tenburg etwa gibt es vier Tag und Nacht besetzte Dienststellen, im Landkreis Stade nur zwei. Er habe sich stets für eine ausreichende Personalausstattung eingesetzt, müsse aber mit den zugeteilten Kräften auskommen, sagt der Polizeidirektor. Er lege immer wieder ein Bekenntnis zur langfristigen Existenz der Polizeistationen in den Dörfern ab.

Der Abschied fällt ihm schwer: „Ich habe hier total motivierte Kollegen.“ Positiv in Erinnerung bleiben wird Oestmann auch die enge Zusammenarbeit mit den kommunalen Ordnungs- und Jugendämtern.

Torsten Oestmann war von 2001 bis Ende 2008 als Leiter des Zentralen Kriminaldienstes sowie als Leiter Einsatz in der Polizeiinspektion Rotenburg eingesetzt. Von August 2009 bis März 2015 leitete er das Personaldezernat



Polizeidirektor Torsten Oestmann verlässt die Stader Dienststelle und kehrt in die Heimat zurück. Foto Vasel

bei der Polizeidirektion Lüneburg. Daneben war er Leiter des Bereichs Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei den Castor-Transporten von 2002 bis 2011 und Sprecher der Sonderkommissionen „Levke“. Fortan wird Oestmann einen kürzeren Weg zur Arbeit haben. Er wird mehr Zeit für sein Hobby, das Laufen, haben. Alle zwei bis drei Tage dreht er seine Sechskilometer-Runde als Ausgleich zur Büroarbeit. Außerdem verweist er gerne mit seiner Frau. Oestmanns Nachfolger Jörg Wesemann, bisher Leiter Einsatz an der Polizeiinspektion Rotenburg, wird Mitte Juli in Stade anfangen – und Chef der Polizei im gesamten Kreis Stade werden.

Petri-Platz-Umgestaltung

AfD-Fraktion fordert Stopp der Planung

BUXTEHUDE. Die AfD-Fraktion im Rat der Stadt Buxtehude ist gegen die derzeit diskutierte Umgestaltung des Petri-Platzes in der Altstadt und will die Debatte sofort beenden. „Der Rat möge beschließen, sämtliche Planungen zur Umgestaltung des Petri-Platzes sofort einzustellen“, heißt es in dem Antrag der Rechtspopulisten. Eine Umgestaltung des Petri-Platzes sei technisch und optisch nicht erforderlich. Die bisher vorgestellten Entwürfe ließen keine substanzielle Verbesserung erwarten. Vielmehr sei der Eindruck entstanden, dass durch die Entwürfe eine sterile Fläche entstehe, die nicht zur angrenzenden Bebauung passe. „Der neu gestaltete Platz vor dem Einkaufszentrum am Torweg ist dafür ein abschreckendes Beispiel. Außerdem ist in Anbetracht des kräftigen Anstiegs der Pro-Kopf-Verschuldung die Finanzierung dieses Projektes nicht zu verantworten“, so AfD-Chef Helmut Wiegers. (kw)